
Editorial

Tokyo, den 12.03.2020

Liebe Leserinnen und Leser,

Ende 2019 erschien die 50ste Ausgabe des Lektorenrundbriefs und vor Ihnen liegt nun eine Jubiläumsausgabe, die die Nummer 51 trägt. Wenn Sie den Lektorenrundbrief schon viele Jahre lesen, könnten Sie bemerkt haben, dass die Nummer 2 irgendwie nicht auffindbar ist. Im Herbst 1996 gab es eine Nullnummer im Internet und dann eine Nummer 1 als Druckfassung, die sich ein bisschen unterschieden. Ein Jahr später – im Herbst 1997 – erschien, vermutlich vor lauter Freude über den neuen Lektorenrundbrief, gleich die Nummer 3 und es fiel lange niemandem auf, dass die Nummer 2 im Überschwang der Gefühle still und leise übersprungen worden war. Somit ist die Nr. 51 eigentlich die Nr. 50, aber nach so langer Zeit ... Schwamm drüber!

Mit dieser Ausgabe möchten wir die Geschichte des LeRuBri durchstreifen und Begegnungen aufleben lassen. Wir haben einige Beiträge von ehemaligen Redaktionsmitgliedern und von treuen Leserinnen und Lesern erhalten und hoffen, dass Sie darin etwas finden, sei es das Wiedersehen mit alten Bekannten oder das Schwelgen in Ihren eigenen Erinnerungen, und dass Ihnen das Lesen dieser Sonderausgabe Freude bereitet!

Da die Nummer 1 im Oktober 1996 erschien, gibt es im kommenden Jahr einen weiteren Grund zum Feiern: das silberne Jubiläum!

Mit der vorliegenden Ausgabe des LeRuBri gibt es auch einen Wechsel in der Redaktion: Wir begrüßen neu in der Redaktion Oliver Mayer. Ich verabschiede mich nach 18 Jahren, in denen ich in vielen Funktionen, als Layouterin, als Redaktionsmitglied und als Autorin, für den LeRuBri tätig war, mit herzlichem Dank für die gute kollegiale Zusammenarbeit über so viele Jahre und mit dem Wunsch, dass es noch viele weitere Ausgaben des Lektorenrundbriefs bzw. des LeRuBri, von LektorInnen für LektorInnen, geben möge.

Viel Spaß beim Lesen der Jubiläumsausgabe!

Im Namen des Redaktionsteams
Gabriela Schmidt

Impressum

Redaktion: Oliver Mayer, Manuela Sato-Prinz, Anette Schilling, Gabriela Schmidt, Carsten Waychert

Layout: Manuela Sato-Prinz / Online-Ausgabe: Alexander Imig

<http://japanlektorinnen.com/pages/lektorenrundbrief.php>

ISSN 2434-5369

Inhalt

Editorial	1
Inhalt	2
Beiträge	3
Herzlicher Gruß aus Düsseldorf <i>(Anne Gellert, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)</i>	3
Mielkes psycho-pädagogischer Berater: Flugscham <i>(Frank Mielke, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)</i>	4
Brief aus Korea: 49 plus 51 <i>(Michael Menke, Incheon-Universität)</i>	6
Papier oder online? – Ein Rückblick <i>(Mechthild Duppel, Sophia-Universität)</i>	8
Im Jahr der Ratte ... <i>(Anette Schilling, Okayama-Universität)</i>	9
Lang ist's her... <i>(Till Weber, Ryukyu-Universität)</i>	10
Der Lektorenrundbrief als Begleiter zum Start ins neue Berufsleben <i>(Oliver Mayer, Pädagogische Hochschule Aichi)</i>	11
Die Homepage der Lektorinnen und Lektoren in Japan <i>(Alexander Imig (Administrator der Homepage), Chukyo-Universität Nagoya)</i>	12
Nachlese und Ausblick <i>(Maria Gabriela Schmidt, Nihon-Universität)</i>	14
Die Nummer 1 des Lektorenrundbriefs LeRuBri, Oktober 1996 (Abdruck)	16
Die nächsten Veranstaltungen	22
Hinweise für Autorinnen und Autoren	24

Beiträge

Herzlicher Gruß aus Düsseldorf

(Anne Gellert, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

...eine Einleitung für diesen Lektorenrundbrief zu finden, ist gar nicht so einfach, denn wir sind ja ein ziemlich bunt gemischter Haufen. Aber trotz aller Unterschiede gibt es auch Gemeinsamkeiten: das Leben als Gaijin, das Unterrichten japanischer Studenten und nicht zu vergessen die Sonderstellung, die jeder unterschiedlich stark empfindet. Wir sind verstreut über das ganze Land und haben nur selten Gelegenheit zu einem Gespräch und Erfahrungsaustausch mit einem deutschsprachigen Kollegen. Selbst wenn man keine Hilfe braucht, wäre es doch ganz interessant, hin und wieder zu erfahren, was an den anderen Unis eigentlich so los ist.

Aus dieser Situation heraus haben wir auf dem Lektorentreffen im letzten September in Sapporo beschlossen, ein Forum zu schaffen, über das wir uns gegenseitig informieren und austauschen können. Eine kleine Planungsgruppe hat sich in der Zwischenzeit Gedanken über Inhalt und Koordination gemacht. Zu ihr gehören: Michael Höhn, Gernot Gad und Anne Gellert. Um den Worten Taten folgen zu lassen, haben wir eine erste, sicherlich noch verbesserungsbedürftige Ausgabe eines solchen Lektoren-Rundbriefes versucht. Die vorliegende Nullnummer ist als Vorschlag zu verstehen. Auch für Ideen für einen pfiffigeren Titel wären wir dankbar.

So die Einleitung zum ersten „Lektorenrundbrief“ im Oktober 1996, vor gut 23 (!) Jahren. Ich lese mich durch die Ausgaben, die – ich bin begeistert! – fast alle online verfügbar sind. Längst vergessen geglaubte Namen tauchen auf und wecken wunderschöne Erinnerungen. Peter Richters Bastelanleitungen für einen kommunikativen Deutschunterricht, Sylvia Löhkens Finanz-AG mit Hinweisen zum Anlegen und Vorsorgen, Martinas Koch-Ecke, Frank Mielkes psycho-pädagogischer Ratgeber, Till Webers unterhaltsame Einblicke in die japanische Politik und den Alltag als Gaijin, die Steckbriefe neuer Kolleg/in-

nen, die inzwischen gute Freund/innen oder längst vergessen sind... Erinnerungen an meine vierzehn Jahre im Kreis der deutschsprachigen Lektor/innen in Japan. Was für eine wunderschöne Zeit! Diese engagierten, oft grundsätzlichen, nicht selten hitzigen Diskussionen! Diese Freude am Unterrichten und an der ganz persönlichen Entdeckung der japanischen Welt! Und diese Aufmerksamkeit und Wertschätzung von japanischer Seite. Herrlich!

Nun sitze ich hier in Düsseldorf, inzwischen schon seit 10 Jahren Leiterin des International Office der hiesigen Universität. Meine Aufgaben sind andere. Aber Japan ist nach wie vor präsent, nicht nur wegen der zahlreichen Japaner/innen in Düsseldorf. Ich bin dankbar, dass ich die Welt einmal ausgiebig von einer ganz anderen Seite her sehen durfte. Dass ich eine andere Art kennenlernen durfte, der Welt zu begegnen. Dass ich lernen durfte, dass ein positiver Blick auf die Welt nicht unbedingt naiv sein muss.

In der letzten Ausgabe, die ich noch mitgestaltet habe, zitiert mich Gabriela Schmidt mit: „Ich finde es sehr wichtig, dass man als Gruppe ein gemeinsames Organ hat, das zuverlässig und regelmäßig erscheint und das jeder nach Bedarf als Forum nutzen kann, auch für Beiträge, die z. B. für ein Internet-Forum zu lang und ausführlich wären. Zum einen kann man sich untereinander austauschen, zum anderen ist man auch für Außenstehende sichtbar.“ Das gilt auch heute noch. Toll, dass Ihr es geschafft habt, den Lektorenrundbrief weiterzuführen. Das war sicher nicht immer einfach! Mein Respekt gehört den aktiven Redakteur/innen und beharrlichen Beiträger/innen.

Ich grüße Euch herzlich und wünsche Euch eine wunderschöne Kirschblüte!

(Frank Mielke, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)



Abbildung 1: Fragen Sie Dr. Mielke!

Da sitzen sie in Japan, die ökologisch gestählten DaF-Lehrkräfte und haben ein Problem. Ausgezogen, um der japanischen Jugend neben der deutschen Grammatik auch die Segnungen der Mülltrennung und der nachhaltigen Lebensführung näherzubringen, sehen sie sich nun selbst als Zielscheibe des ökologischen Zeigefingers. Denn sie gehören – da beißt die Maus keinen Faden ab – zu den Vielflieger*innen auf diesem Globus. Und Fliegen ist ganz, ganz schlecht. Ja, sicher, die Wirtschafts-bosse und -bössinnen und Pauschaltourist*innen fliegen noch viel, viel öfter. Aber sehen wir der Wahrheit ruhig ins blutunterlaufene Auge: Der ökologische Fußabdruck der DaF-Lehrkräfte in Japan ist so tief, dass sie sich gut und gerne darin verstecken können.

Was waren wir stolz auf die Mülltrennung in Deutschland. So manche interkulturell interessante Landeskundeeinheit drehte sich um die verschiedenen bunten Müllcontainer in Deutschland. Farbenlehre konkret. Studierende brachten brav Infoblätter darüber von ihrer letzten Sommertour durch Deutschland mit nach Hause. Und stolz wurde ein real existierender Gelber Sack in der Klasse herumgereicht. Und war da nicht auch der japa-

nische Kollege, der auf einem oberfränkischen Wertstoffhof die zwölf verschiedenen Müllkategorien fotografisch dokumentiert hat? Dabei kann das Leben so einfach sein: moeru, moenai, gasasu, kami (Papier, nicht Gott).

Es ist nur natürlich, dass bei Ihnen als DaF-Lehrkraft nun unübersehbar die Flugscham ihr hässliches Gesicht zur Tür hereinstreckt. Und dabei müssen Sie doch unbedingt nach Deutschland. Tante Brigitte wird 70 und außerdem ist es im August immer so brüllend heiß in Tokyo. Und dann diese permanente Erdbebengefahr just dort, wo Kernkraftwerke ihre Arbeit verrichten. Da muss man doch einfach mal hin und wieder raus. Aber es gibt ja jetzt diese Tickets, wo man ein paar Yen zusätzlich für die Aufforstung des Regenwaldes in Indonesien abdrücken kann. Das beruhigt etwas, kann aber das eigentliche Unbehagen nicht wirklich in Schach halten. Erschwerend kommt hinzu, dass es für Sie anders als für die wichtigen Kräfte aus der Wirtschaft genaugenommen keine essentiellen Gründe gibt, jedes Jahr dreimal nach Deutschland zu flieh... – Entschuldigung – zu fliegen. Warum machen Sie es nicht wie der Kollege aus Kyushu, der, seit er 1985 nach Japan gekommen ist, noch nie Japan verlassen hat? Oder was ist mit der Kollegin aus Hokkaido? Die schafft es immerhin, nur alle drei Jahre nach Deutschland zu fliegen. Und Sie?

Jetzt ist allergrößte Vorsicht geboten. Wenn Sie nun beginnen, sich nächtens von einer Seite auf die andere zu wälzen und sich zurechtzulegen versuchen, was Sie den Friday-for-Future-Kids in Deutschland entgegnen sollen, wenn Sie in Frankfurt aus dem Flieger steigen, dann dauert es nicht mehr lange und Sie werden die psychologische Betreuung an Ihrer Universität in Anspruch nehmen müssen. Dabei ist das gar nicht nötig. Mit ein paar kleinen mentalen Tricks können auch Sie es schaffen, weiterhin morgens ohne Reue in den Spiegel zu blicken:

- Erwägen Sie ernsthaft, mit der transsibirischen Eisenbahn nach Deutschland zu fahren. Wenn es Greta Thunberg mit einer Jolle medienwirksam über den Atlantik geschafft hat, dann werden Sie es doch wohl durch die Taiga schaffen.
- Sprechen Sie morgens vor dem Aufstehen und abends vor dem Schlafengehen zehnmals die Sätze: „Es ist wichtig, dass ich hier in Japan bin. Ohne mich würden die Studierenden es einfach nicht schaffen. Und es ist wichtig, dass ich gleichwohl ab und zu

meine deutschen Batterien in der Heimat auf-tanke.“

- Holen Sie sich einen Twitter-Account, wenn Sie noch keinen haben, und werden Sie Follower*in von Donald Trump. Dessen Tweets relativieren so manch hysterische Panikattacke der vielen lästigen Bedenkenträger*innen und lassen einen überdies nach einer gewissen Einwirkzeit bei der Passkontrolle weniger vergrämt dreinschauen.
- Verzichten Sie beim nächsten Heimatbesuch auf den Anschlussflug Frankfurt – Stuttgart und neh-

men Sie stattdessen die Deutsche Bahn in Anspruch. Die soll jetzt sogar billiger werden und die durchschnittliche Verspätungszeit auf paradiesische 20 Minuten drücken. Das ist dann zwar nur ein vergleichsweise kleiner Beitrag, aber Kleinvieh macht bekanntlich auch Mist.

- Und hier: Landeskunde. Nehmen Sie sich an den Kölner*innen ein Beispiel. Die rufen der Welt entgegen: „Es hätt noch immer jot jejang.“ Dazu ein Kölsch und flink das Ticket gebucht, bevor die Wirkung nachlässt. – Wie bitte? Kein Kölsch zur Hand? *Sapporo Black Label* tut es auch.

Brief aus Korea: 49 plus 51

(Michael Menke, Incheon-Universität)

Warum 49 plus 51? Während in Japan die Nummer 50 des Lektorenrundbriefs schon im letzten Jahr erreicht wurde und ihr nun schon bei Nummer 51 seid, wozu wir natürlich herzlich gratulieren, wird nebenan in Korea, allerdings etwas später, im Mai 2020, die Nummer 50 der „DaF-Szene Korea“ herauskommen, pünktlich zum 25-jährigen Jubiläum der „Lektoren-Vereinigung Korea“ (LVK). Derzeit sind wir noch bei 49, siehe unten! Start war also 1995/1996.

Natürlich arbeiteten auch vorher schon Deutsch-LektorInnen in beiden Ländern, aber anscheinend begann man vor etwa 25 Jahren nahezu gleichzeitig, sich Gedanken zu machen, wie man den Deutschunterricht verbessern kann, was Probleme der KollegInnen sind und wie man den japanischen bzw. koreanischen Alltag und das jeweilige kulturelle Umfeld besser verstehen kann.

Der nahezu parallele Beginn des koreanischen und des japanischen Rundbriefs hängt sicher auch mit dem regen „Lektorenaustausch“ zusammen, der damals wie heute zwischen den beiden Ländern stattfand und stattfindet. Nicht nur auf Seminaren oder Lektorentreffen kamen KollegInnen aus beiden Ländern zusammen, sondern etliche von uns hatten in den beiden Ländern gearbeitet. Namen der VerfasserInnen oder RedakteurInnen tauchten hier wie da auf, und das sollte sich in den folgenden Jahren weiterhin fortsetzen.

Schauen wir uns die jeweils erste Nummer an, so war der Start doch in beiden Ländern ähnlich geplant: Information rund um das Deutsch-Studium, Veranstaltungshinweise, Unterrichtsmaterial, aber auch die Auseinandersetzung mit dem Gastland und nicht zuletzt die für LektorInnen wichtige Auseinandersetzung mit Beschäftigungssituation und Arbeitsverträgen:

Korea: (März 1995)

- Grußwort
- Koreanische Germanistik
- Erfahrungsbericht
- Vorstellung einer Universität
- Arbeitsverträge
- TESOL und Deutsch-Unterricht
- Studententheater
- Veranstaltungshinweise

Japan: (Oktober 1996)

- Grußwort
- Hinweis auf Lektorentreffen
- Rezensionen
- Dramatische Szene über Arbeitsverträge

Wichtigster Unterschied dürfte sein, dass der koreanische Rundbrief ab der ersten Nummer einen Namen hatte, nämlich „DaF-Szene Korea“. Mit der zweiten Ausgabe bildete sich sozusagen um das Heft herum ein Verein, der bald den Namen „Lektoren-Vereinigung Korea“ bekam, und ab der dritten Ausgabe gab es immer auch ein Hauptthema (Nr. 3 war der „Zusammenarbeit“ gewidmet). Unter allen bisher herausgegebenen Heften waren einige Highlights, die auch außerhalb der Germanistik oder des Bereichs DaF in Korea wahrgenommen wurden, so z. B. die Nummer 14 zur Fußball-WM in Japan und Korea (Routen zur WM), die Nr. 15 (Zwischenwelten) mit den Preisträgern eines Schreibwettbewerbs oder Nr. 21, die gleichzeitig ein Informationsheft für neu ankommende KollegInnen war, mit Hinweisen zu Visa, Arbeitsverträgen, Wohnungssuche oder Freizeit in Korea, und auch die Nr. 39 mit dem Thema „Rituale“.

Die Bezeichnung „Rundbrief“ wurde ab der Nummer 20 abgelegt, und mit der 21. Ausgabe (Juni 2005) war die „DaF-Szene Korea“ ein Magazin mit ISSN-Nummer. In einem Statut wurden 2005 auch die Ziele und Inhalte formuliert:

Die DaF-Szene Korea bringt Themenhefte zum deutsch-koreanischen Kulturaustausch und zum Unterricht für Deutsch als Fremdsprache, in denen die Unterrichtsbedingungen in der Region besonders berücksichtigt werden. Das Magazin bedient die Rubriken Unterrichtsentwürfe, Forum, Rezensionen und Konferenzberichte. Es werden Projekte vorgestellt, die Lektoren an ihren Universitäten durchführen. Kulturfeuilletons und Berichte sollen Lebens-, Arbeits- und Vertragsbedingungen transparent machen, die für neue Lektoren in Korea relevant sind.

Alle Ausgaben sind übrigens als PDF-Dateien auf der Webseite der Lektoren-Vereinigung Korea LVK erreichbar: <http://lvk-info.org/daf-szene/archiv/>

Ich selbst bin seit der dritten Ausgabe dabei und erlebe seit etwa 25 Jahren das Auf und Ab der Redaktionsarbeit. Es ist wahrlich keine einfache Sache, immer AutorInnen und besonders Personen zu finden, die sich um das Layout und die Redaktionsarbeit kümmern. Zu manchen Zeiten haben wir es mit drei Personen geschafft, das Magazin am Leben zu erhalten, für andere Ausgaben gab es ein reges Angebot an HelferInnen. Und natürlich haben wir uns immer gefreut, wenn KollegInnen aus Japan oder aus den anderen Nachbarländern mit Texten in

Papier oder online? – Ein Rückblick

(Mechthild Duppel, Sophia-Universität)

Die einundfünfzigste Ausgabe des Lektorenrundbriefs! Dass er immer noch besteht (und immer noch so heißt), hätte sich Anne Gellert beim Formulieren des ersten Editorials im Oktober 1996 vermutlich nicht vorstellen können. Auf dem Lektorentreffen in Sapporo, so schrieb sie, sei beschlossen worden, »ein Forum zu schaffen, über das wir uns gegenseitig informieren und austauschen können«. Heute würde man das Internet benutzen, und tatsächlich wurde dann bereits 1997 von Gernot Gad, dem damaligen DAAD-Lektor zbV, die Mailingliste E-Forum eingerichtet. Spontaner Austausch oder Diskussionen mit vielen Beteiligten sind bei einem Printmedium nicht möglich, doch die Konkurrenz durch das E-Forum bedeutete nicht das frühe Ende für den Lektorenrundbrief. Bis heute informiert er regelmäßig über Tagungen, aktuelle Trends und Neuerscheinungen; er berichtet über Veranstaltungen, Entwicklungen im japanischen Hochschulsystem, gibt rechtliche Tipps, stellt Didaktisierungen vor und auch mal (in Nr. 43 und 44) die »Gretchenfrage«.

Dass der LeRuBri nun einundfünfzig Ausgaben erreicht und seit dem letzten Jahr mit einer ISSN-Nummer bei der japanischen Nationalbibliothek aufgewertet wurde, ist zwei Seiten zu verdanken: der DAAD-Außenstelle Tokyo, die koordiniert und bis 2015 den Druck und Versand übernahm – und den Redaktionsmitgliedern, einer Gruppe von meist vier oder fünf Kolleginnen und Kollegen aus dem ganzen Land. Mindestens 25 Personen arbeiteten über die Jahre in der Redaktion mit – erstaunlich, dass sich immer wieder Engagierte fanden und für das beständige Erscheinen des Lektorenrundbriefs sorgten. Eine längere Pause gab es nur zwischen den Ausgaben 38 (Oktober 2010) und 39 (Dezember 2012): die Zeit nach der Dreifach-Katastrophe in Tohoku, in der das DAAD-Lektorat zbV ein Jahr lang nicht besetzt war.

All diese Zahlen, Daten und Zitate habe ich dem Archiv des LeRuBri auf der Website JapanlektorInnen entnommen, und angesichts dieser hilfreichen und zeitsparenden Recherche-Möglichkeit muss ich mein Votum gegen eine Online-Version aus dem Jahr 2003 endgültig zurückziehen. Ich habe die Ausgaben 12 bis 24 als Redaktionsmitglied begleitet, da ich in dieser Zeit (2000 bis

2004) Lektorin zbV in der DAAD-Außenstelle war. Damals erschien der LeRuBri dreimal jährlich, was bedeutete, dass wir in der Redaktion fast durchgehend Kontakt hielten, uns trafen oder mailten. Immerhin mailten wir schon, doch die Korrekturarbeit ging noch per Hand, bis Ralph Degen uns mittels einer wunderbar einfachen Schritt-für-Schritt-Anleitung die Word-Korrekturfunktion erklärte. Er war es wohl auch, der als Erster für eine Online-Publikation des Rundbriefs plädierte; auf der Website wurde der Inhalt bereits veröffentlicht, aber den LeRuBri ausschließlich auf dem Bildschirm sehen zu können, erschien der Mehrheit der Redaktionsmitglieder nahezu utopisch. Und so wurde er weiterhin per Post japanweit an alle Lektorinnen und Lektoren verschickt, obwohl gleich im Editorial der Nr. 25 (Februar 2005) stand:

In der Redaktion kommt es immer wieder zu Diskussionen darüber, ob es nicht generell sinnvoller wäre, von der Papierversion ganz abzurücken und einen reinen Online-Lektorenrundbrief herauszugeben (...). Deswegen die Frage an Sie, liebe Leserinnen und Leser: Papier und Bildschirm oder nur Bildschirm?

Wie die Reaktionen ausfielen, wird in den Folgenummern nicht erwähnt, doch es spricht für die Geduld und Großzügigkeit des Geldgebers, dass die Frage erst gut zehn Jahre später, mit der Nr. 43 (August 2015), geklärt war: Der DAAD hatte die Finanzmittel neu verteilt und den Posten »Druck« gestrichen. Anette Schilling meinte im Editorial, »für viele von uns (werde) der papierene LeRuBri zur vielleicht wehmütigen Erinnerung an vergangene Zeiten.«

Es ist in der Tat »natsukashii«, einen alten Lektorenrundbrief in der Hand zu halten. Doch zu Sentimentalität besteht kein Grund: Der LeRuBri hat sich zu einer nicht nur inhaltlich, sondern auch formal immer professionelleren Veröffentlichung entwickelt, die ich mit Gewinn lese – so selbstverständlich wie alles andere auch am PC.

Herzlichen Glückwunsch zur einundfünfzigsten Ausgabe!

Im Jahr der Ratte ...

(Anette Schilling, Okayama-Universität)

Meine erste Begegnung mit dem Lektorenrundbrief war auf einem Lektorentreffen – ich weiß nicht mehr an welcher Universität, und auch das Datum weiß ich nur noch ungefähr. Ich vermute, es war das Treffen im Vorfeld der Frühjahrstagung der Japanischen Gesellschaft für Germanistik 1997. Ich war erst seit Kurzem als Lektorin an der Kyushu-Universität tätig und es war mein erstes Lektorentreffen. Ich erinnere mich eigentlich nur noch daran, dass alle Fenster des Raumes weit geöffnet waren, weil das Wetter so heiß war – vielleicht aber auch, weil wir so hitzig diskutiert und nachgedacht haben, nämlich über den Namen, den das neue Lektorenblatt tragen sollte. Und einer der Vorschläge, dem ich bis heute ein bisschen nachtrauere, war „Lektorratte“.

Meiner Erinnerung nach, die zugegeben etwas verschwommen ist, hatten in der abschließenden Abstimmung bei dem Treffen die meisten der anwesenden Lektorinnen und Lektoren den Titel „Lektorratte“ befürwortet. Später aber wurde er vom DAAD (immerhin

unser damaliger Geldgeber) abgelehnt und so heißt der Lektorenrundbrief nun eben Lektorenrundbrief (mit Zusatz LeRuBri, um genau zu sein).

Schade eigentlich, denn ich hatte, als wir über den Vorschlag diskutierten, nur die Bedeutungsnahe zu „Leseratte“ vor Augen, ein Wort, das für mich durch und durch positiv besetzt war. So erschien mir die Verbindung von „Lektorat“ und „Leseratte“ in dem Titel „Lektorratte“ einfach kongenial, zum einen mit Professionalität und Belesenheit konnotiert, zum anderen doch ein bisschen frech. Aber schon die angeregte Diskussion damals zeigte, dass Bedeutungszuweisungen immer auch ein Stück weit persönlich sind und nicht alle Positives mit dem Wort „Ratte“ verbinden; anders als hier in Japan, wo die Ratte als fruchtbringendes Symbol unter den Tierkreiszeichen gilt und kein Unterschied zur niedlichen Maus gemacht wird. 1996, das Gründungsjahr des Lektorenrundbriefes, war übrigens wie unser Jubiläumsjahr 2020 auch ein *Jahr der Ratte*.

(Till Weber, Ryukyu-Universität)

Letztes Jahr im April hatte ich die Freude, mein 21jähriges Dienstjubiläum an der Ryukyu-Universität zu feiern – die Zeit ist geflogen. An manche Dinge aus der Anfangszeit in Okinawa erinnere ich mich aber noch sehr deutlich: den ersten Taifun, bei dem die Waschmaschine vor unseren Augen den Balkon entlang flog, den ersten Eindruck vom Inselschnaps Awamori und auch den LeRuBri. Wenn man umzieht und Anschluss in der neuen Gemeinde oder eben einem Land wie Japan sucht, sollte man einem Verein beitreten. Das habe ich damals zügig getan und landete in der Redaktion des damals noch bei unter zehn Ausgaben stehenden Lektorenrundbriefs. Zusammen mit geschätzten Kolleginnen und Kollegen wie Anne Gellert, Stefan Hug und Mechthild Duppel-Takayama stürzten wir uns mit Feuereifer und Spaß auf die Aufgabe der Versorgung der wertvollen Kollegenschaft in ganz Japan mit allerlei Wissenswertem. Hier eine kleine Kostprobe aus jenen Tagen aus der Ausgabe Nr. 12 von 2000:

Mit Schuhcreme in die Sauna

Impressionen vom Lektorentreffen an der Städtischen Universität von Tokyo in Hachioji am 9. Juni 2000

von Till Weber, Okinawa

Wie üblich wurde die Frühjahrs-Gakkai der Germanisten in Japan mit einem Treffen von rund 40 Lektorinnen und Lektoren aus deutschsprachigen Ländern eingeleitet. Neben praktischer Information gab es Berichte über diverse Aktivitäten, aus Korea usw. Herausragend war die Präsentation des Leiters der Finanzabteilung der Deutschen Botschaft, Herrn Putscher. Er gab uns Aufschluss über allerlei auf dem Geldbeutel liegende Fragen des Japanaufenthaltes und beantwortete humorvoll und praxisnah mehr oder weniger heikle Fragen. Hinterher muss man sagen: ein paar Yen weniger in der Tasche, aber dafür ein ehrlicher Steuerbürger geblieben. Danke, Herr Putscher! Die Schuhcreme gab's dann zum Kaffee. Meine *katakana*-untauglichen Programme können die japanische Schreibweise nicht wiedergeben, aber es hieß wirklich "Schuhcreme". Sie war gelblich, süß, steckte in Windbeuteln und schmeckte merkwürdig nach Vanillepudding. Selbigen noch am Barte kleben habend ging es dann zurück in die Tagungsstätte, einen saunaähnlichen Raum mit wenig Fenstern und einer abgeschalteten Klimaanlage - Gouverneur

Ishihara hat seiner Gemeinde Tokyo einen eisernen Sparkurs verordnet. So dünstete man phasenweise apathisch im eigenen Saft herum, während die sieben Stunden währende Veranstaltung langsam zu Ende schlich. Mein älterer (japanischer) Kollege wunderte sich hinterher nicht wenig, dass das Lektorentreffen dieses Mal ohne Streit und wilde Diskussionen abgelaufen war - manche schrieben es der guten Leitung durch die neue DAAD-Dame Mechthild Duppel-Takayama zu. Ich aber meine: es war schlicht zu heiß zum Zanken!

Seitdem ist manches passiert – positiv sicher, dass meine Japanischkenntnisse soweit gewachsen sind, dass ich „choux (à la) crème“ jetzt korrekt im Katakana-Universum identifizieren kann. Auch auf den erwähnten, früher recht häufigen Zank können wir gut verzichten. Und der erzreaktionäre Gouverneur Ishihara ist auch auf das Altenteil gewechselt. Weniger positiv dagegen, dass es sehr lange her sein muss, dass ein Lektorentreffen mit 40 Kolleginnen und Kollegen stattgefunden hat – sind allein die schmelzenden Reisebudgets an japanischen Unis schuld oder sind wir alle ein wenig satt geworden? Schade auch, dass in den letzten Jahren wegen der ewigen Kürzungen auch bei Personaletats kaum noch neue, junge Kolleginnen und Kollegen dazugestoßen sind. So bekommen Lektorentreffen einen etwas nostalgischen Charakter und man mag der Idee anhängen, dass „früher alles besser“ gewesen sei. Dem war natürlich nicht so, aber früher waren wir alle jünger – das lässt sich nicht leugnen.

Die Erinnerung an die Zeit in der Redaktion des LeRuBri ist für mich persönlich eine schöne Reminiszenz an eine besonders vitale Phase im (Berufs-)Leben. – Was ist der LeRuBri heute für seine Gestaltenden und die Leserschaft? Ich würde mir wünschen, er stünde wieder zentraler in unserer Gemeinde und es kämen mehr und diversere Artikel vieler Autorinnen und Autoren rein, ob mit oder ohne Humor. Daran müssen aber viele mitwirken, obwohl wir älter werden. Wenn das passiert, dann wird der LeRuBri auch in Zukunft für uns alle wichtig sein. Ich danke allen, die zu den letzten 50 Ausgaben beigetragen haben und wünsche neuen Elan für die nächsten 50!

Der Lektorenrundbrief als Begleiter zum Start ins neue Berufsleben

(*Oliver Mayer, Pädagogische Hochschule Aichi*)

Im Sommer 1988 war ich das erste Mal in Japan und habe unmittelbar danach begonnen, an der Ruhr-Universität Bochum Japanologie zu studieren. Während meines Studiums und der anschließenden Assistentenzeit am Geographischen Institut in Bochum bin ich alle ein bis zwei Jahre für jeweils einige Wochen oder Monate nach Japan geflogen. Ende 2000 hörte ich dann von einer freien Stelle an der Pädagogischen Hochschule Aichi, die einen muttersprachlichen Lektor für Deutsch suchte. Ich habe meine Bewerbungsunterlagen dorthin gefaxt und bekam schon kurz darauf die Nachricht, dass ich ab April 2001 dort unterrichten könne. Nun musste ich mich auf meine neue Aufgabe vorbereiten. Japan und Japanisch waren mir gut vertraut, jedoch hatte ich noch keine Erfahrung im Unterrichten einer Fremdsprache im Klassenverband.

So habe ich dann also Anfang 2001 nach Informationen zum Thema Deutschunterricht in Japan gesucht und bin auf vier ergiebige Quellen gestoßen: Die erste war das Handbuch „An japanischen Hochschulen lehren. Zur Vermittlung von Sprache und Kultur der deutschsprachigen Länder“, das einige Monate zuvor im Iudicium-Verlag erschienen war und das ich sofort von vorne bis hinten durchgelesen habe. Die zweite Quelle war der DAAD Tokyo, der mich zum Lektorentreffen einige Monate später eingeladen hat und mich seitdem zuverlässig mit Informationen versorgt. Die dritte Quelle war die Lektorenhomepage, auf der es damals ein Glossar mit japanischen Ausdrücken gab, die man als Lektor bei der täglichen Arbeit braucht, z. B. um die deutsche Grammatik auf Japanisch zu erklären. Eine Kopie dieser Liste habe ich einige Monate lang immer mit in den Unterricht genommen, bis ich die notwendigen Begriffe auf Japanisch auswendig konnte.

Der Lektorenrundbrief war meine vierte Quelle für Informationen zum Deutschunterricht in Japan, wobei ich heute nicht mehr weiß, ob ich ihn zuerst auf der Lektorenhomepage gesehen oder vom DAAD zugeschickt bekommen habe. Er war und ist ein wichtiges Medium, um den Informationsaustausch zwischen Leuten, die in einer ähnlichen Situation sind, zu unterstützen. Gerne erinnere ich mich an die Veröffentlichungen der Kolleginnen und Kollegen, die in der als *Archiv* bezeichneten Rubrik aufgelistet waren und mir halfen, das für mich neue Forschungsfeld der Fremdsprachendidaktik zu erschließen. Die Tipps aus der *Didaktikecke* gaben mir zahlreiche Anregungen, um in meinem Unterricht immer mal wieder etwas Neues auszuprobieren. Die *Rezensionen* haben mich neugierig gemacht, andere Lehrwerke im Unterricht einzusetzen.

Dies ist eine eher unvollständige Liste der Themen, die im Lektorenrundbrief behandelt werden, aber das waren die Sachverhalte, über die ich zu Beginn meiner Arbeit in Japan mehr Informationen brauchte. Dann gab und gibt es natürlich noch andere Artikel, wobei mir vor allem diejenigen gefielen, die über Seminare, Tagungen, Workshops, Fachtage und andere Treffen berichteten. So konnte man, auch wenn man nicht daran teilgenommen hatte, etwas über deren Inhalte erfahren. Da ich auch meine in Japan gemachten Erfahrungen an andere weitergeben möchte, habe ich im Rundbrief Nr. 20 (Mai 2003) meinen ersten Artikel veröffentlicht, dem seither einige gefolgt sind. Ich hoffe, dass es den Lektorenrundbrief noch lange geben wird, und kümmere mich als Mitglied des Redaktionsteams inzwischen selber darum, dass er weiterhin regelmäßig erscheinen wird.

Die Homepage der Lektorinnen und Lektoren in Japan

(Alexander Imig (Administrator der Homepage), Chukyo-Universität Nagoya)

Kurze Vorstellung der LHP (LektorInnenHomePage)

Die 1996 ins Leben gerufene Homepage der Lektorinnen und Lektoren in Japan soll vor allem drei Zwecken dienen, wie in einem Vorstellungstext von 2001 zu lesen ist (vgl. LHP.pdf, S. 54):

- Informationsaustausch untereinander
- Informationen zu Lehre und Forschung sowie praktische Hilfen
- Selbstdarstellung nach außen

Hauptaufgaben der Homepage, die unter zwei URLs erreichbar ist, <http://japanlektorinnen.com/> und <http://www.deutsch-in-japan.de/>,¹ sind zum einen die Bereitstellung der aktuellen und zurückliegenden Ausgaben der Zeitschrift „Lektorenrundbrief LeRuBri“ und zum anderen die Versammlung wichtiger Informationen, die der Vernetzung der Lektorinnen und Lektoren untereinander dienen. So bietet die Seite einen direkten Zugang zum „E-Forum“ sowie Formulare zu dessen An- und Abmeldung. Darüber hinaus führt die Homepage auch eine Personenliste der aktuellen und ehemaligen Lektorinnen und Lektoren. Sehr wichtig sind weiterhin die Unterseiten „weitere AGs und Projekte“ und „Linksammlung“ (unter Links).

Auf der Startseite finden sich außerdem ein kurzer Hinweis zur Funktion der Seite verbunden mit einer kurzen Erklärung zum Seiteninhalt sowie ein „Impressum“, welches die Informationen der Startseite zusammenfasst.

Die Geschichte der LHP²

Die LHP hat ihren Ursprung in der AG „Elektronisches Forum“, welche von Gernot Gad (DAAD-Büro Tokyo) aufgebaut und betreut wurde. Die LHP wurde damals (und auch später) von verschiedenen Personen mitbetreut (vgl. Tabelle). Michael Mandelartz hat dann die Aufgabe als „Administrator“ der LHP bis 2004 übernommen. Unter einem Administrator versteht man diejenige Person, die (wie hier bei einer Website) über erweiterte Benutzerrechte verfügt. Bei der LHP sind dies z. B. die Rechte, neue (Unter-)Seiten zu erstellen oder

Dateien hochzuladen (vgl. „Admin“ in den Quellenangaben). Außerdem betreut in dem Fall der LHP der Administrator auch den „Server“ der Website. Vereinfacht gesagt ist ein Server ein Computer, der mit dem Internet verbunden ist und auf dem entsprechende Daten der Website mittels bestimmter Programme abgerufen werden können (vgl. „Server“ in den Quellenangaben). Die folgende Tabelle gibt einen kurzen Gesamtüberblick über die Personen, die an der Homepage mitgewirkt haben (soweit mir diese bekannt sind). Daneben gibt es noch zahlreiche weitere Autoren, die Artikel auf der LHP-Seite verfasst haben, was auch bedeutet, dass in vielen Fällen ein Text keinem bestimmten Autor zugeordnet werden kann.

Mitarbeiter/Administrator(en) (A)	Zeitraum	Tätigkeiten
Gernot Gad (A), Henning Herrmann- Trentepohl	1996– 9/1997 1996– 10/1998	Aufbau der Seite
Michael Mandelartz (A)	9/1997– 7/2004	Ausbau der Seite, z. B. „ueber.html“, Server „biblint“
Frank Mielke (Mitarbeiter)	10/1998– 5/2000	
Frank Mielke (A)	7/2004– 2007	Ausbau der Seite, neues Design Ausbau der Seite (z. B. „E-Forum“)
Markus Hallensleben	5/2000– 1/2002	
Ralph Degen	seit 1/2002	
Vincenzo Spagnolo (A)	2007– 6/2013	Neues Design, Ser- verumzug zu „Website-Becker“ (Deutschland)
Alexander Imig (A)	seit 6/2013	Serverumzug zu „Servgate“ (Japan)

Die LHP lag zuerst auf dem Server der Gakushuin-Universität in Tokyo. Später zog die LHP nach Seoul auf den Server der Han'guk University of Foreign Studies um und kehrte 1998 wieder nach Japan zurück. Es gab danach noch viele Serverwechsel (zeitweise war die LHP

¹ URL ist die geläufige Abkürzung für „Uniform Resource Locator“, d. h. die Buchstaben- und Zahlenkombination, die benutzt wird, um eine Website im Internet zu finden, wie hier „<http://japanlektorinnen.com/>“. Vgl. auch die genaueren Erklärungen am Ende dieses Textes (unter Quellenangaben). Die Bezeichnungen Homepage und Website werden im Text synonym verwendet.

² Die folgenden Informationen wurden z. T. von meinen Vorgängern zur Verfügung gestellt; so stammen die Hinweise auf die Dateien „ueber.html“, und „LHP.pdf“ von Michael Mandelartz, der wie auch Frank Mielke mit weiteren Daten und Informationen behilflich war (siehe dazu die Quellenangaben am Ende dieses Artikels).

auf einem deutschen Server), seit 2016 ist die LHP auf einem Server der Firma „Servgate“, die Server in Deutschland und Japan unterhält. Auch das Design der Homepage wurde mehrfach überarbeitet, die letzte größere Überarbeitung war 2012 von Vincenzo Spagnolo, kurz bevor ich die Homepage übernommen habe. Seitdem hat sich die Homepage technisch kaum verändert. Als aktueller Administrator bin ich sehr darum bemüht, sie auch weiterhin in technisch einwandfreiem Zustand zu halten.

Ausblick

Dringend anstehende technische Aufgaben sind die bessere Navigation der Homepage beim Ansteuern vom Smartphone aus und die Einführung eines Sicherheitszertifikats (https).

Doch welchem grundsätzlichen Zweck (oder welchen Zwecken) kann die LHP in der Zukunft dienen? Diese Frage sollte vielleicht auch im „E-Forum“ diskutiert werden. Die Meinungen und besonders die schon vorhandenen oder daraus folgenden Projekte der Kolleginnen und Kollegen wären auch ein guter Abschluss dieses Textes. Leider gibt es dazu bisher noch wenige Stimmen.

Aus meiner Sicht könnten folgende Inhalte interessant sein:

Informativ und hilfreich wäre die Dokumentation abgehaltener oder geplanter Lektorenveranstaltungen. Der Fachtag 2015 zum Thema „Mehrsprachigkeit“ beispielsweise, den ich zusammen mit Gabi Schmidt organisiert habe, bietet immer noch wichtige Inhalte, diese finden sich in einem Unterpunkt unter „weitere AGs und Projekte“. Unter dem Punkt "JaF/DaF" wird der Kontakt zu den Japanisch-Lektoren und -Lektorinnen in Deutschland dargestellt. Dieser Kontakt könnte auf eine breitere Basis gestellt werden, allerdings kann ich diese Arbeit nicht länger allein bewerkstelligen – für die

Zukunft wäre also auch über eine Unterstützung bei der Betreuung der Website nachzudenken. Auch der Aufbau einer englischsprachigen Seite mit internationalen Links zu Germanistik und Deutschunterricht (etwa in den USA) erscheinen mir lohnenswert. Auf meiner persönlichen Homepage (die ihren Server bei yahoo-geocities hatte, das im März 2019 seinen Betrieb eingestellt hat) waren zudem viele Seiten zu den Themen „Film“ und „Tandem-Lernen“ versammelt, die nun offline sind. Die Seiten könnten auch für andere von Nutzen sein und man könnte sie auf die LHP übernehmen. Auch über die Streichung wenig genutzter Angebote wie dem der Personenliste sollte gemeinsam nachgedacht werden.

Ich hoffe, mit diesem Artikel nicht nur die LHP vorgestellt, sondern auch eine Diskussion über ihre zukünftige Struktur angestoßen zu haben.

Quellenangaben und Begriffserläuterungen

Admin = „Administrator (Rolle)“. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 5. November 2019, 02:12 UTC. URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Administrator_\(Rolle\)&oldid=193764918](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Administrator_(Rolle)&oldid=193764918) (Abgerufen: 16. November 2019, 02:57 UTC).

LHP.pdf = pdf-Seiten der LektorInnenhomepage vom 11.5.2001 (unveröffentlicht).

„Server“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11. Oktober 2019, 19:28 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Server&oldid=193048948> (Abgerufen: 16. November 2019, 04:41 UTC).

ueber.html = Seite der LektorInnenhomepage: „Über die Lektorenhomepage“, zuletzt bearbeitet von Michael Mandelartz, Stand: 21.7.2004 (unveröffentlicht).

URL = „Uniform Resource Locator“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 11. Dezember 2019, 09:12 UTC. URL: https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Uniform_Resource_Locator&oldid=194814435 (Abgerufen: 29. Januar 2020, 02:18 UTC).

Nachlese und Ausblick

(*Maria Gabriela Schmidt, Nihon-Universität*)

Als das Redaktionsteam im Frühsommer 2002 jemanden für das Layout und die Onlineausgabe suchte und die Wahl auf mich fiel, wurde ich herzlich aufgenommen und gleich in den Bann und die Dynamik des Lektorenrundbriefs hineingezogen: Die Redaktion diskutierte ernsthaft und intensiv über die Beiträge, drei Ausgaben pro Jahr im April, im Juli und im Herbst. Beiträge einwerben, Beiträge lesen und diskutieren, annehmen, ablehnen, überarbeiten. Ich glaube, damals waren es ca. acht RedakteurInnen, die einen lebhaften Austausch pflegten. Innerhalb der Redaktion wurde kein Blatt vor den Mund genommen und es fielen Bezeichnungen wie „Bleiwüste“ oder „Bäckerblume“. Die erste bezog sich darauf, dass der LeRuBri nur Text enthielt, und die zweite auf den Inhalt, der wenig „Substantielles“ enthielt. Ein stets im Raum schwebendes Thema in der Redaktion war, was der Lektorenrundbrief eigentlich enthalten und wie er es darbieten sollte, z. B. auch Beiträge von japanischen KollegInnen oder Studierenden, ob er kritisch gegenüber dem Umfeld sein kann oder ob AutorInnen die Meinung „frei“ äußern dürfen („Japan bashing“). Von allen damals vorhandenen Rubriken sind durchgängig eigentlich nur die Termine und Veranstaltungen in jeder Ausgabe enthalten gewesen. Alle anderen Kategorien hatten keinen dauerhaften Platz, obwohl sie selbstverständlich dazu gehören: die Didaktikecke, die Buchvorstellung/-rezension, der Ratgeber zum Leben in Japan, Berichte von PraktikantInnen, Berichte von Veranstaltungen oder Fortbildungen, der Brief aus Korea, Impressionen, die Vorstellung von neuen LektorInnen. Es war auch eine ständige Frage, welche Inhalte überhaupt aufgenommen werden sollten. Die Kochecke, die eigentlich stets positive Rückmeldungen von den Leserinnen und Lesern erhielt und sich auch für den Unterricht eignete, wurde deshalb nicht weitergeführt.

Einige RedakteurInnen waren sehr lange im Team, z. B. Anne Gellert oder Stefan Hug, und sorgten so für Kontinuität bei der Staffelübergabe. Die Wechsel von RedakteurInnen oder des DAAD-Lektorats z. B. V. brachten andere Impulse und das Redaktionsteam musste sich neu aufstellen und Aufgaben und Positionen aushandeln. So entwickelte sich der LeRuBri, bekam neue Anregungen, ein verändertes Gesicht und wuchs und wuchs. Die Seitenzahl war nicht mehr acht wie in den ersten Jahren, sondern es wurden zwölf, 16, 20 oder 24 Seiten, und inzwischen sind es noch mehr. Und es wurde außerdem an der graphischen Gestaltung gefeilt.

Eine weitere Frage, die auch über die wechselnden Redaktionszusammensetzungen, die stets ihre Entscheidungen basisdemokratisch fällten, bestehen blieb, war, ob der LeRuBri sich als ein eigenständiges Organ der LektorInnen in Japan begreifen sollte oder ob die Redaktion – da sie dankenswerterweise jahrelang Druck- und Versandkosten vom DAAD erstattet bekam – eine Art DAAD-Lektoren-AG sei und somit im Hinblick auf die Inhalte Rücksicht nehmen müsse. Deshalb hatten sich einige Redaktionsmitglieder schon sehr früh für eine eigenständige LektorInnen-Homepage und eine Online-Ausgabe ausgesprochen. Nun ist der LeRuBri nur noch als Online-Ausgabe – aber mit ISSN! – zugänglich. Die Frage an sich ist jedoch bis heute unentschieden, vielleicht bleibt sie es auch.

Aus dem Lektorenrundbrief, über dessen Namen anfangs oft, aber ohne richtiges Ergebnis diskutiert wurde, ist nun der Lektorenrundbrief, der *LeRuBri*, geworden. Inzwischen wird der LeRuBri auch zu stattlichen Dokumentationen der häufiger stattfindenden Lektorenfachseminare verwendet, das wäre aus der Perspektive des Redaktionsteams um das Jahr 2002 herum gesehen undenkbar gewesen! Vielleicht fragen Sie: „Warum denn?“ Jemand könnte antworten: „Vielleicht ein informativer Bericht auf einigen Seiten, aber bitte keine so umfangreiche Bleiwüste! Der Lektorenrundbrief ist ein Marktplatz, auf dem man sich austauscht, aber doch kein Dokumentationsbunker.“ Damals gab es noch die Druckversion. Aber das ist ja das schöne und faszinierende am LeRuBri, dass er sich entwickelt und sich verändert, anpasst, neu gestaltet wird und doch immer der LeRuBri ist, ein Ort, der von und für LektorInnen in Japan offengehalten wird, und an dem wir uns treffen und austauschen können. In der langjährigen Mitarbeit habe ich viele Redaktionsteams erlebt und „mitgelebt“, und jedes war ganz einzigartig und brachte besondere Erfahrungen, die mit den anderen so nicht möglich gewesen wären. Ich bin schon neugierig darauf, wie sich das Team und der LeRuBri weiterentwickeln werden.

Eine neue Rubrik könnten z. B. thematische Kurzbeiträge zu Literatur, Sprachwissenschaft oder DaF sein, die über aktuelle Trends informieren. Dies könnten z. B. Interviews mit Wissenschaftlern, AutorInnen oder Persönlichkeiten aus dem deutschsprachigen Raum sein, die zu den zahlreichen Veranstaltungen nach Japan kommen. Ebenso könnte man sie als GastautorInnen einladen oder auch KollegInnen bitten, einen Beitrag zu

schreiben. Ein Versuch, die Leserinnen und Leser zur aktiven Teilnahme und Einsendung von Beiträgen anzuregen, war die jeweils zu kontroverser Diskussion einladende „Gretchenfrage“. Vielleicht finden sich ja weitere interessante Fragen für einen fachlichen Austausch. Die Aufgabe des LeRuBri-Redaktionsteams ist es m. E., aufmerksam auf den Pulsschlag der LektorInnen in Japan zu achten. Egal, welche Schwerpunkte die nächsten Redaktionsteams setzen: Der LeRuBri wird sich auf leisen Sohlen weiterentwickeln und er kann doch immer ein Platz für uns sein, wo wir zusammenkommen und uns austauschen können.



Abbildung 1: Foto vom Redaktionstreffen im Oktober 2019 an der Seijo-Universität (© Oliver Mayer)

Lektoren-Rundbrief Japan

Informationen der deutschsprachigen Lektoren in Japan

Nummer 1, Oktober 1996

Liebe Kolleginnen und Kollegen.

dies ist also die erste Ausgabe unseres Lektoren-Rundbriefes. Wir hoffen, daß er soviel Zustimmung und Unterstützung finden wird, daß er in Zukunft regelmäßig erscheinen kann. Wir würden uns wünschen, daß er mindestens zweimal im Jahr erscheinen könnte. Wenn sich genügend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und genügend Beitragende finden, ließen sich mittelfristig vielleicht auch vier Ausgaben pro Jahr verwirklichen.

Den bisherigen Titel „Lektoren-Rundbrief“ verstehen wir als eine Übergangslösung bis das Kind einen Namen hat. Wie in der Nullnummer schon angekündigt, suchen wir noch nach einem geeigneten Titel und hoffen auf Ihre Vorschläge. Auf Anregung und Kritik sind wir neugierig. Da wir weit über Japan verstreut sind, haben wir in jedem Teil des Landes eine Kontaktperson, an die Sie sich wenden können:

Anne Gellert auf Kyushu (Tel./Fax: 096/342-2455), Michael Höhn im Kansai (Tel./Fax: 0727/27-4047), Elisabeth Neurohr auf Shikoku (Tel.: 0899/26-7813, Fax Uni: 0899/238920), Henning Herrmann-Trentepohl (Tel. Uni: 03/3986-0221, e-mail: 19960705@gakushuin.ac.jp) und Gernot Gad (e-mail: daad@gmd.co.jp) im Kanto und Sigrid Holzer (Tel: 011/736-1342) für Tohoku und Hokkaido.

Allen denen, die zu der vorliegenden Ausgabe beigetragen haben, danken wir herzlich und wünschen uns, daß der Inhalt als nützlich empfunden und durch viele Beiträge in Zukunft noch informativer wird.

Mit freundlichen und kollegialen Grüßen,

Ihre Redaktionsgruppe

Literaturrecherche im Internet

von Michael Mandelartz, Morioka

Die Schwierigkeiten, die sich dem Germanisten in Japan bei der wissenschaftlichen Arbeit entgegenstellen, beginnen bekanntlich schon ganz zu Anfang: bei der Literaturrecherche. Der Zeitschriftenbestand vieler Unis ist zwar, wenn man die geographische und kulturelle Distanz zu Deutschland in Rechnung stellt, erstaunlich, erreicht aber bei weitem nicht den einer mittleren deutschen Bibliothek. Über Neuerscheinungen bleibt man kaum auf dem Laufenden, weil die nächste Buchhandlung keinerlei brauchbare Verlagsprospekte zur Hand



Unsere Homepage ab sofort im WWW...

hat. Bibliographische Hilfsmittel finden sich, wenn überhaupt, oft unvollständig, zumindest aber mit erheblicher Verspätung vor. Das Internet löst zwar nicht alle Probleme auf einen Schlag, aber wenn man verschiedene Wege einschlägt, ergibt sich doch eine recht umfangreiche Ernte, die den Zeitaufwand vielleicht lohnt. Die folgenden Adressen werden die Suche schon erheblich verkürzen.

Einen Überblick über Neuerscheinungen, ausgewählte Rezensionen und anderes bietet 'BiN. Bücher im Netz' unter <http://grimmir.wiwi.hu-berlin.de/~huck/bin.html>. Onlineangebote belletristischer und wissenschaftlicher Verlage so-

wie im WWW erreichbare Buchhandlungen stellt der Börsenverein des deutschen Buchhandels unter http://www.darmstadt.gmd.de/BV/agef_5.html zusammen. Das Verzeichnis lieferbarer Bücher mit 720.000 Einträgen findet sich auf der Seite 'GBM': http://www.darmstadt.gmd.de/BV/agef_5.html.

Monographien werden direkt in den Unibibliotheken recherchiert. Alle online erreichbaren Bibliotheken in Deutschland stellt die Uni Hannover unter dem Titel 'Bibliotheken,

Bücher und Berichte' zusammen: <http://www.laum.uni-hannover.de/iln/bibliotheken/bibliotheken.html>. Es empfiehlt sich aber, direkt bei einer der folgenden Seiten einzusteigen: Zugang zum CD-ROM-Katalog des Bibliotheksverbands NRW: <http://www.hbz-nrw.de>; Kölner Unikatalog: <http://malt.ub.uni-koeln.de/dezkat/www.opac.html>; Karlsruher Virtueller Katalog (faßt mehrere Verbundkataloge zusammen; Expertensuche nur beschränkt möglich): http://ubka.uni-karlsruhe.de/hylib/lvk_extern.html; BIBOS, der österreichische Verbundkatalog: <http://bibgate.univie.ac.at/BIBOS-2/Search.html>; Freiburger Unibibliothek: <http://> (Fortsetzung auf Seite 2)

Bericht der Lektoren-Handbuch-AG

von Albrecht Rösler, Osaka

Beim letzten Lektoren-Treffen im Mai an der Keio-Universität/Tokyo haben wir unser Projekt einer Publikation, die fachübergreifend über die Tätigkeit sowohl freier als auch DAAD-vermittelter deutschsprachiger Lektoren in Japan informieren soll, vorgestellt und dabei zahlreiche neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinzugewonnen. Auch das DAAD-Büro Tokyo hat uns seine Unterstützung zugesagt. Nachdem nun die Grobgliederung der Schrift sowie die Planung der weiteren Arbeitsschritte festgelegt wurden und auch das geschäftsführende Redaktionsteam seine Arbeit aufgenommen hat, soll Redaktions-schluß Mitte November 1996 sein. Bei einem anschließenden Autorentreffen im Dezember in Osaka (der genaue Termin ist noch zu bestimmen) sollen dann alle Beiträge diskutiert und die Grundlagen der Endredaktion, die dem Redaktionsteam übertragen ist, festgelegt werden.

"Es gibt nichts Gutes außer: Man tut es"
(Erich Kästner)

Wir sind übereingekommen, die Themen entsprechend unserer Gliederung nach den Prinzipien der Priorität und des Konsenses an die Interessenten zu vergeben. Dies bedeutet, daß Themenwünsche nach der zeitlichen Abfolge ihres Eingangs beim Redaktionsteam berücksichtigt werden. Zugleich bleibt es aber auch weiterhin möglich, daß einzelne Themen (Fortsetzung auf Seite 2)

Aus dem Inhalt

Ein Fragment aus der (Arbeits-)Welt der Frauen und Männer	2
Bücher für den Unterricht	3
Wiedergutmachung in Japan, Didaktik-Ecke	4
Berichte aus den Arbeitsgruppen	5
Preisfrage, Terminkalender	6

Literaturrecherche im Internet

(Fortsetzung von Seite 1)

www.ub.uni-freiburg.de/olix.

Alle Zeitschriftenkataloge bieten bislang für Gäste aus dem Ausland nur einen beschränkten Zugang. Immerhin: Das Deutsche Bibliotheksinstitut in Berlin wertet etwa 200 überwiegend populärwissenschaftliche Zeitschriften aus: <http://www.dbi-berlin.de/homepage.htm>. Zum Einloggen gibt man nur "db" und "dbilink" ein. Der Verbundkatalog NRW bietet im WWW einen Ausschnitt aus dem Aufsatzkatalog JADE mit ca. 1,2 Mio Einträgen unter <http://www.ub.uni-bielefeld.de/netahtml/jade1.html>. Die entsprechende Datenbank des Nordwestdeutschen Verbundes mit ca. 5 Mio Einträgen verzeichnet unter dem Titel Online Contents allerdings nur Aufsätze ab etwa 1991: <http://www.brzn.de/onl-olc.html>. Die unter derselben Adresse erreichbare Datenbank der Fernleihe FLS enthält nur Buchtitel. Man loggt sich mit "999", "abc" ein.

Empfehlenswert sind außerdem die amerikanischen Datenbanken Uncover (<http://www.carl.org/carlweb/index.html>) und vor allem NlightN (<http://www.nlightn.com>). Bei letzterer erhält man ausgeweitete Suchmöglichkeiten, wenn man sich mit Namen und e-mail-Adresse kostenlos registrieren läßt. Gegen entsprechende Gebühren kann man sich die Aufsätze per e-mail oder Fax schicken lassen. Beide Dienst recherchieren nur in amerikanischen Bibliotheken. Trotz der ganz ausgezeichneten Suchmöglichkeiten wird man zur deutschen Literatur keine vollständigen Ergebnisse erhalten. Bevor man eine Suche vorschnell

aufgibt, sollte man sich die jeweiligen Suchkonventionen ansehen. Die Trunkierung ('Wildcards') mit "*", "?" oder "\$" erschließt Plural-, Genitiv- und andere Flexionsformen. Auch von den Booleschen Operatoren sollte man sich, sofern sie vorgesehen sind, nicht abschrecken lassen: eine Suche zu "effi briest*" erschließt nicht nur die Sekundärliteratur, sondern auch sämtliche Ausgaben des Romans. Die Eingabe "ti:effi briest* not au:fontane*" oder analog je nach Suchsprache der Bibliothek schränkt die Ergebnisse genau in der gewünschten Form ein.

Zum Abschluß noch einige lektorenspezifische Seiten:

Goethe-Institut Deutschland:

<http://www.goethe.de/dindex.htm>

Internet-Klassenpartnerschaften des Goethe-Instituts:

<http://www.goethe.de/z/ekp/deindex.htm>

Kontakt zum Lektorenverein Korea (Mathias Adelhöfer):

<http://maincc.hufs.ac.kr/mat.htm>

Internationale e-mail-Partnerschaften auf Deutsch:

<http://maincc.hufs.ac.kr/mathias/brief.html>

E-Mail Tandem Network DEU-NIH:

<http://cc.matsuyama-u.ac.jp/~markusvk/deunihd2.html>

Internet-Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht:

<http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/ejournal/html>

Süddeutsche Zeitung:

<http://www.gmd.de/sz>

taz: <http://www.taz.de>

Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge bitte an: mandel@msv.cc.iwate-u.ac.jp

Bericht der Lektoren-Handbuch-AG

(Fortsetzung von Seite 1)

men von mehreren Autorinnen und Autoren bearbeitet werden, wenn darüber eine Verständigung zwischen den Beteiligten gefunden werden kann. Von der Vielfalt der Eindrücke kann das "Handbuch" nur profitieren.

Derzeit suchen wir noch u.a. Beiträge zu folgenden Themen: "Lehrfähigkeit der Lektorinnen und Lektoren" (Landeskunde und Sprachunterricht; Stellenwert des Deutschen unter den Bedingungen der gegenwärtigen Reformen; didaktische Strategien; bewährte Medien; Nutzungsmöglichkeiten und Erfahrungen zu Internet und Computertechniken in Forschung und Unterricht) - "Berufliche Perspektiven" (Was gibt es zu bedenken, wenn ein längerfristiger Aufenthalt als Lektorin/Lektor in Japan angestrebt wird?)

Interessenten werden gebeten, sich möglichst umgehend bei unserer AG-"Büroanschrift" zu melden: Albrecht Rösler, 11-24-N-301 Muromachi, Ikeda-shi, 563 Osaka, Tel./Fax. 0727(52)6146, e-mail: roesler@leda.law.osaka-u.ac.jp

Wir möchten anregen, daß insbesondere auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des "Rundbriefes" mit unserem Projekt kooperieren. Mancher Artikel im "Rundbrief" ließe sich - im Umfang erweitert - auch im "Handbuch" veröffentlichen. Im übrigen sind auch kürzere Beiträge, die sich auf einzelne Aspekte der Lektorentätigkeit konzentrieren, für das "Handbuch" willkommen. Für alle weiterführenden Hinweise sind wir dankbar.

Mit guten Wünschen für das neue Semester,

Das "Handbuch"-Redaktionsteam

Ein Fragment aus der (Arbeits-)Welt der Frauen und Männer

von Ursula Richter, Miyazaki

Hintergrundszene: Ländlich-universitäre Beamtenbühne.

Zufälliger Ort der Handlung: Miyazaki, Japan

Zeit: Juni 1996

Die Personen der Handlung (alle im mittleren Lebensalter):

(Sichtbar:) Eine (japanische) Germanistin, beherzt, fraulich; ein Abteilungsaltester (Japaner), vornehm, entschlossen; zwei weitere Germanisten (Japaner), wohlwollend, zurückhaltend; der Abteilungsleiter (Japaner), obrigkeitshörig, ängstlich. Zwei (japanische) Beamte, grimmig, stoisch.

(Unsichtbar:) Eine deutsche Lektorin, unterrichtet im fünften Jahr

Deutsch; ein amerikanischer Lektor,

unterrichtet im

zwanzigsten Jahr

Englisch.

Handlung:



... Homepage der Lektoren in Japan:

<http://www.gakushuin.ac.jp/~19960705/index.htm>

Die (sichtbaren) Germanisten starten ein ihnen selbst nicht ganz geheures Unterfangen: Die Verteidigung ihrer einzigen ausländischen Lektorenposition. Diese Position - ein verwegener Plan - wollen sie mit der jetzigen deutschen Lektorin besetzt halten, die jedoch einen unseligen Makel aufweist: von Haus aus nicht mehr die Jüngste, wird sie von Jahr zu Jahr älter. Dadurch wird sie - und infolgedessen die gesamte Deutschabteilung - zum widerspenstigen Dorn im Blickfeld des Mom-busho im fernen Tokyo, so geht die Kunde.

Szene im Großraumbüro der Beamten:

„Der wichtige Beamte...“ sagt der weniger wichtige Beamte, „weigert sich, Euer ehrenwertes Dienstverlängerungsansuchen für die deutsche Lektorin, oh ehrenwerte Deutschlehrer, nach Tokyo zu befördern...“

Die (sichtbaren) Germanisten: „Was können wir tun?“, „Laßt die Finger von der alten Lektorin...“ sagt der weniger wichtige Beamte. Der wichtige Beamte nickt zustimmend, „Bedenkt, für zwei entlassene alte gibt es Geld für drei junge Lektoren. Im Jahre Heisei Zehn muß sie gehen...“

Die (sichtbaren) Germanisten (beharrlich): „Sie soll bei uns bleiben, bis sie Sechzig ist. Sie ist eine wichtige Lehrerin. Wir unterrichten Deutsch. Kein Kunstturnen. Der Brief muß nach Tokyo...“

Die Beamten erschrocken: „Bis Sechzig? Ist es nicht genug, sie bis zu ihrem 56sten Lebensjahr hier zu haben?“,

„Unseres Wissens ist der amerikanische Lektor in der Englischabteilung kürzlich 58 geworden?“, Ja. Ein Mann arbeitet, bis er sein Pensionsalter erreicht...“

Eine Fundgrube an Texten und Ideen

Rezension von Sascha Borchers-Langrieger, Aichi

Jörg Matthias Roche/Mark Joel Webber: *Für- und Wider-Sprüche. Ein integriertes Text-Buch für Colleges und Universitäten.* Yale University Press New Haven and London 1995. 408 S. ISBN 0-300-05769-5. (Kassette auch erhältlich).

Eindeutigkeit ist sicherlich nicht das erklärte Lernziel von Jörg Roche und Mark Webber. Es handle sich um ein in vieler Hinsicht ungewöhnliches Buch, schreiben die in Kanada lehrenden Autoren. Indem "Für- und Wider-Sprüche" Texte und Lernstrategien für den Deutschunterricht vorstelle, versuche es neue Wege in der Themenauswahl, Darstellung und Behandlung zu beschreiben. Es "handelt von dem Versuch, Grenzen und Entfernungen zu überwinden: geographische, thematische, kulturelle und

disziplinäre". Weder ist es bloß ein Sprach-, noch ein Landeskunde- oder Konversationskurs, sondern vielmehr ein integrierter Ansatz, der die genannten, wie zahlreiche weitere Elemente versucht, miteinander auf vielfältige Weise in Verbindung und Beziehung zu setzen. Er ist lernerzentriert und themenorientiert. Ausgangs- und Zielkultur sollen sich begegnen und austauschen können, um die kritische Kompetenz der Lernenden zu fördern. Überraschend ist die schier unerschöpfliche Fülle authentischer Textsorten. Die Palette reicht dabei von Zeitungstexten, Comics, Graffiti und Werbesprossen über Nationalhymnen, Reden, (öffentliche) Briefe, Propagandapostkarten bis hin zu Liedern und literarischen Texten. Sie sind auf 408 Seiten in folgende große Themenbereiche gegliedert: 1. "Stereophon - stereotyp: Wenn zwei Kulturen sich begegnen", 2. "'Zwischen den Stühlen': Identitätsfindung und Interkulturalität", 3. "Kontro-Verse und Wider-Sprüche: Mit Sprache spielen",

4. "Gewalt und Widerstand" und 5. "Zur Aktualität der Vergangenheit". Die Reihenfolge der einzelnen Bausteine ist nicht festgeschrieben und erlaubt es, voroder zurückzugreifen. Der Einleitung zu jedem Kapitel folgt zunächst eine Vorentlastung von Thema und Vokabular. Der Haupttext I führt dann i. A. erste sprachliche, konzeptuelle und kulturelle Probleme ein, die systematisch vertieft und kontextualisiert werden. Ein interessanter Ansatz ist der Versuch, die Texte und Übungen für die Studierenden mit den Bearbeitungsvorschlägen für die Lehrenden in einem Band zu vereinigen. So umrahmt das Lehrerhandbuch das eigentliche Text-Buch, um somit zu einer offenen und kooperativen Unterrichtsgestaltung beizutragen. Für die Studierenden sind sicherlich der Schlüssel zu den Übungen, wie v. a. das einsprachige deutsche Glossar von besonderem Wert. "Für- und Wider-Sprüche" wird Lehrende wie Lernende auch in Japan zweifelsohne in vielerlei Hinsicht kreativ herausfordern können.

Bücher für den



Unterricht

Rezension zu „Trophologia Zedleriana,,

von Frieder Sondermann, Sendai

Mancher Lektor dürfte schon die Erfahrung gemacht haben, daß sich Gespräche zum Kennenlernen zwischen Japanern häufig um Dialekt und Essen drehen. Auch im Unterricht ist das Thema Nahrung (Gastrosophie und Trophologie) vielseitig verwendbar.

Wenn man dabei über die Ebene der Kochrezepte hinauskommen und der Textauswahl eine vertiefende Dimension hinzufügen möchte, empfiehlt sich eine Quelle, die nur in wenigen Bibliotheken vorhanden ist: das vielbändige Zedler-Universallexikon aus dem 18. Jahrhundert (Halle und Leipzig 1732-1754). Zwar gibt es davon mittlerweile wieder eine recht teure Reprint-Edition (im Akademie-Verlag Graz) und eine preiswerte Mikrofiche-Ausgabe (beim

Fischer-Verlag in Erlangen), doch für das schnelle Heraussuchen spezieller Informationen sei auf eine nicht so bekannte Edition verwiesen:

Das Universalkochbuch des 18. Jahrhunderts. Aus dem „Zedler,, gezogen, zu neuer Ordnung versammelt und zum andern Mahle an Tag gebracht im Jahre MDC-CCCLXXXII, Bargfeld: Luttertaler Händedruck 1992, V, 274 Seiten, ISBN 3-928779-8, DM 48,-. Speiss und Tranck. Trophologisches aus dem „Zedler,, gezogen ... Bargfeld: Luttertaler Händedruck 1993. 254 Seiten, ISBN 3-928779-05-2, DM 58,-.

Diese beiden Bände bieten den Vorteil, in gut lesbarer Form (keine Fraktur-Schrift), die wichtigsten Artikel mit Kochrezepten, Beschreibungen der Zu-

taten, Kochgeräte sowie Eßsitten aus dem faktenreichen Lexikon wiederzugeben. Somit erhält man umfangreiches Material zur damaligen deutschen Eß- und Trinkkultur, aber auch zum entsprechenden Vokabular. Register am Ende der beiden Bände erleichtern die Suche nach bestimmten Stichwörtern.

Wenn der dritte Band mit der Auswertung der in den Artikeln verwendeten Quellen fertiggestellt ist, genügt diese Publikation allemal den Anforderungen an wissenschaftlich zitierfähiges Basismaterial, womit nicht nur Studenten ihre Magisterarbeiten über die „Geschichte der Nudel,, ausstaffieren können.

Die beiden Bände können direkt über den Verleger bezogen werden:

Ulrich Goerdlen, Salzburger Straße 8, D-10825 Berlin.

Die neugegründete Lektoren-AG „Werkstattgespräche“

von Albrecht Klopfer, Tokyo

Mit der Lektoren-AG Werkstattgespräche soll - zunächst im Raum Tokyo - der Versuch gemacht werden, die immer wieder in Japan Station machenden deutschsprachigen Schriftsteller mit fortgeschrittenen Germanistikstudenten bekanntzumachen, um diesen die Möglichkeit zu geben, stärker als bisher mit der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur in Berührung zu kommen. Den Autoren wiederum würde damit eine Plattform gesichert, die sie - neben einer eher anonymen Lesung - enger mit ihren Lesern zusammenbrächte und ihnen Rückmeldungen von einem gänzlich anderen, philologisch geschulten Publikum geben könnte.

Informationen darüber, welche Autoren in absehbarer Zeit Japan besuchen werden, lassen sich über das Goethe-Institut und die entsprechenden österreichischen und schweizerischen Institutionen relativ problemlos erhalten. Auch private Kontakte aus dem Kreis der Kollegen könnten hier hilfreich sein. Räume für eine Nachmittagsveranstaltung lassen sich - wie auf Rückfrage versichert wurde - im Goethe-Institut finden. Notwendig ist in jedem Fall eine nicht allzu kurzfristige Planung,

da eine Reihe von Rückläufen erforderlich ist: Nach der Kontaktaufnahme mit den jeweiligen Autoren und der Bitte um prinzipielle Bereitschaft muß - gemeinsam mit dem Goethe-Institut und einem Moderator, der vielleicht wechselnd aus dem Kreis der Lektoren kommen sollte - ein Termin gefunden werden, der natürlich nicht in den Semesterferien liegen darf. Spätestens danach müssen alle Lektoren und alle relevanten Multiplikatoren des Raumes (ich denke vor allem an die japanischen Kollegen) über die geplante Veranstaltung informiert werden, um sie ihren Studenten bekannt zu machen. (Über einen verbindliche Anmeldung muß eventuell diskutiert werden.)

Notwendig ist im Anschluß eine gewisse Vorbereitung der Teilnehmer, bei der auch das Problem der Literaturbeschaffung bedacht werden muß. Hier sollten sich die einzelnen Lektoren mit ihren Studenten zusammenfinden, um eine Auswahl von Texten vorzubereiten, Problembereiche herauszuarbeiten und Fragestellungen zu entwickeln. Einstiegs- und Basislektüre liefern hier beispielsweise die jeweiligen KLG-Artikel; im Notfall sind jedoch sicherlich auch die Presseabteilungen oder die Autoren selbst hilfsbereit.

In jedem Fall sollte es jedoch in dieser Phase intensiven Austausch der beteiligten Lektoren und Kollegen geben. So lassen sich beispielsweise im Hinblick auf das geplante

Gespräch Unterrichtseinheiten entwickeln, mit deren Hilfe die Vorbereitung der Studenten den unterschiedlichen sprachlichen und/oder literaturwissenschaftlichen Anforderungen angepaßt werden kann. Auch die Planung des Werkstattgesprächs selbst sollte sich im Kreise der Lektoren abspielen und nicht allein dem jeweiligen Moderator überlassen bleiben.

Denkbar ist ein kurzes Einleitungsreferat (das für die japanischen Teilnehmer möglichst schriftlich vorliegen sollte) und ein ebenfalls nicht zu langer literarischer oder poetologischer Text des Gastes (auch dieser möglichst schriftlich). Danach könnte das Gespräch beginnen, das am Anfang sicherlich von der Initiative des Moderators und den übrigen Lektoren getragen wird. Der „schweigenden Mehrheit“ bietet jedoch auch die passive Teilnahme an der Diskussion die seltene Gelegenheit, „deutschsprachige Gegenwartsliteratur zum Anfassen“ erleben zu können.

Der erste Gesprächstermin steht auch schon fest: Am 27. Oktober 1996 sprechen Yoko Tawada und Elfriede Czurda im Goethe-Institut Tokyo über „Schreiben in Deutschland“. Die genaue Uhrzeit wird noch bekannt gegeben. Interessenten werden gebeten, sich möglichst umgehend unter folgender Adresse zu melden: Dr. Albrecht Klopfer, 4-22-16 Mure, Mitaka-shi, Tokyo 181 Fax/Tel: 0422 72-0603

Berichte aus den

Arbeitsgruppen

... Homepage der Lektoren in Japan:
<http://www.gakushuin.ac.jp/~19960705/index.htm>

Die e-mail -AG nennt sich von nun an "Elektronisches Forum". Damit soll deutlich werden, daß neben dem Medium e-mail auch andere Aspekte der elektronisch gestützten Kommunikation berücksichtigt werden sollen. Das Forum hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Informationsfluß unter den Lektoren und Lektorinnen mit Hilfe der neuen Medien e-Mail und Internet zu verbessern.

Was können die neuen Medien für uns leisten? Was finden Sie auf unserer Webseite?

- Bereitstellung von Materialien in Wort und Bild
- In der "Adressenliste" der Lektoren und Lektorinnen finden Sie neben den postalischen oder elektronischen Anschriften auch Angaben zu den Fach- und Interessensgebieten der einzelnen Personen. Schauen Sie doch mal rein, mit Sicherheit ist auch etwas für Sie dabei!

Das "Elektronische Forum"

von Martina Gunske von Kölln und Henning Herrmann-Trentepohl

· Der Terminkalender informiert über Zeit, Ort und Inhalt von Veranstaltungen fachlicher und nichtfachlicher Natur. Auch hier können Sie sich beteiligen. Machen Sie uns bitte auf Veranstaltungen aufmerksam, die unserem scharfen Auge entgangen sind.

· Der Abschnitt zu den einzelnen AGs informiert Sie über längerfristige Arbeits- und Projektgruppen. Auch hier rechnen wir auf Ihre Mitarbeit. Sie können (und sollten) hier eigene Projekte vorstellen und Ihre Anregungen einem größeren Kreis mitteilen.

· Unter dieser Rubrik finden Sie ausgewählte Beiträge aus dem "Lektoren-Rundbrief Japan".

· Stöbern Sie doch einmal in unserer nützlichen WWW-Adressenliste! Hier finden Sie Adressen zu den Bereichen DaF, Literatur- und Sprachunterricht, Landeskunde, Künsten uvm. Vielleicht kennen Sie auch

noch interessante Adressen? Teilen Sie sie uns bitte mit.

· Eine Sammlung wichtiger Informationsquellen über Japan

· Hier erfahren Sie alles Wissenswerte über das Stipendienangebot des DAAD.

Um den Austausch per e-Mail zu erleichtern, planen wir die Einrichtung eines "List Servers". Eine an diesen Server gerichtete e-Mail wird von diesem automatisch an alle registrierten Teilnehmer und Teilnehmerinnen weitergeleitet.

Leider verfügen wir zur Zeit noch nicht über die technischen Möglichkeiten. Daher suchen wir jemanden, der uns die Benutzung eines solchen Servers ermöglicht

Wir hoffen auf Ihre Mitarbeit!! Schicken Sie Ihre Informationen, Kommentare und Anregungen bitte an 19960705@gakushuin.ac.jp oder postalisch z. Hd. von Gernot Gad. an das DAAD-Büro Tokyo.

Immer unterwegs zwischen zwei Partnern

Die Preisfrage von Euglena Golm, Tokyo



“Verflixt! Jetzt ist mein Schmuckkästchen aufgegangen. Aber die Gesellschaft, in der er sich befindet, gefällt mir nicht. Der andere wurde erschossen. Deswegen habe ich zwei Schachteln mit “Mon Chéri”-Pralinen, die ich zum Namenstag meines Bruders gekauft hatte, selber gegessen.”

Frage:

Wie heißt die Sprecherin?

Bitte schicken Sie ihre Lösung per Fax an Michael Höhn, Fax: 0727 27-4047

Für die erste Ausgabe des Lektoren-Rundbriefes hat **Lufthansa - German Airlines -Kansai** freundlicherweise zwei attraktive Preise gespendet.

1. Preis: Eine Armbanduhr

2. Preis: Ein sogenannter bag-caddy



Sie sollen unter den Einsendern richtiger Lösungen der nebenstehenden Preisfrage ausgelost werden. Dabei ist (wie bei jedem Glücksspiel) der Rechtsweg ausgeschlossen. Mitglieder der Rundbrief-AG sowie deren Angehörige sind von der Preisverleihung bedauerlicherweise ausgeschlossen. Verbindlichen Dank an das Lufthansa-Büro, das unter folgender Adresse zu erreichen ist:

Lufthansa German Airlines, Kintetsu Dojima Bldg. 17F, 2-2 Dojima 2-chome, Kita-ku, Osaka 530, Tel.: (06) 341-4885.

Terminkalender

Achtung: Aktualisierte Termine werden Sie in Zukunft auf der Homepage der Lektoren finden

<http://www.gakushuin.ac.jp/~19960705/index.htm>

Zeit	Ort	Veranstaltung	Bemerkungen	Kontaktadresse
19./20.10.1996	Kyoto, Otani-Universität	Herbsttagung des japanischen Germanistenverbandes	Einladung und Programm verschickt der Germanistenverband an alle Mitglieder	Japanischer Germanistenverband, c/o Ikubundo Verlag, Hongo 5-30-21, Bunkyo-ku, 113 Tokyo
19.10.1996 voraussichtlich 15.30 Uhr	Kyoto, Otani-Universität, Hakusokan 5 F, Konferenzraum 5	“Kleines” Lektorentreffen	Bitte Uhrzeit und Raum am DAAD-Infotisch am 19.10. nochmals bestätigen lassen	DAAD-Büro Tokyo, Akasaka 7-5-56, Minato-ku, Tokyo 107 Tel.: 03 3582-5962 Fax: 03 3682-5554
27.10.1996	Goethe-Institut Tokyo	Schreiben in Deutschland , Lesung mit Yoko Tawada und Elfriede Czurda	Uhrzeit wird später bekanntgegeben, Auskünfte erteilen das GI Tokyo und der Moderator Dr. Albrecht Klopfer	Dr. Albrecht Klopfer Tel./ Fax 0422 72-0603
15.-17.11.1996	Yangpyong, Südkorea	Lektoren-Fachseminar: Deutsch als Zweitfremdsprache in Korea Tendenzen und Prognosen	Anmeldefrist abgelaufen	Lektoren-Vereinigung Korea, CPO Box 5447, Seoul 100-654, Korea
22.-24.11.1996	Hakone?	G.Roth-Seminar	von den österreichischen Lektoren für alle deutschsprachigen Kollegen organisiert, Anmeldefrist abgelaufen	Dr. Walter Rupprechter, Tel.: 03 3466-6879
9.12.1996, abends	Tokyo, Deutsches Kulturzentrum	DAAD-Weihnachtskonzert		DAAD-Büro Tokyo
23.-29.3.1997	Tateshina	Literaturwissenschaftliches Tateshina-Seminar zum Thema Faszinosum Mythos mit Prof. U. Gaier (Konstanz)	Anmeldefrist abgelaufen	Japanischer Germanistenverband

Impressum

Layout und Druck dieser Zeitung erfolgten mit freundlicher Unterstützung des DAAD-Büro Tokyos. Sie wird von dort aus an die Kolleginnen und Kollegen verschickt. Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes ist allein die Redaktionsgruppe.

Für die freundliche Unterstützung bedanken wir uns.
Die Redaktionsgruppe

Die nächsten Veranstaltungen

(zusammengestellt von der Redaktion)

Bitte beachten Sie die frühzeitigen Anmeldungstermine für internationale Konferenzen.

Veranstaltungen 2020

15.–20. März 2020 (abgesagt)

Kultur-Seminar der JGG in Chino (Nagano)

20.–21. März 2020 (abgesagt)

ÖDaf in Wien

20.–23. März 2020 (abgesagt)

DaF-Seminar der JGG in Tama (Tokyo)

24. März 2020 (abgesagt)

Fortbildungsworkshop *Mitreden – Abbau von Hemmungen beim Sprechen* (Tokyo University of Foreign Studies, gefördert durch den DAAD)

26.–28. März 2020

FaDaF in Marburg

26. April 2020 (abgesagt)

DAAD-Dhoch3-Workshop mit Prof. Dr. Jörg Roche *Lehren und lernen mit elektronischen (online-)Medien* (Tokyo)

30.–31. Mai 2020

JALT PanSIG 2020 in Niigata

6.–7. Juni 2020

JGG-Frühjahrstagung an der Universität Tokyo, Hongo Campus

19.–20. Juni 2020

Gesamtschweizerische Tagung für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer DaF/DaZ: Anmeldung ab Februar möglich
<http://www.dafdaztagung.ch>

20.–21. Juni 2020

TBLT in Asia 2020 (Task-based Language Learning SIG JALT) in Kyoto, Ryukoku University

20.–21. Juni 2020

TESOL – JALT International Mind, Brain, and Language Education Symposium in Kyoto an der Kyoto Sangyo University.
Call for Papers bis 20. April 2020

26. Juli – 2. August 2020

Internationale Vereinigung für Germanistik IVG, Palermo *Wege der Germanistik in transkulturellen Perspektiven*

9.–14. August 2020

AILA Applied Linguistics 2020, Groningen NL

10.–11. September 2020

GAL-Jahrestagung an der Ruhr-Universität Bochum

10.–12. September 2020

CercleS 2020 in Brun (Slowakien)

18.–22. September 2020

Interuni-Seminar (gemeinschaftliches Junioren- und Seniorenseminar), Kawaguchi-ko

2.–4. Oktober 2020

DAAD-Fachseminar für OrtslektorInnen *Virtueller Austausch im DaF-Unterricht* in Nagoya (geplant)

17.–18. Oktober 2020

JGG-Herbsttagung an der Universität Toyama in Toyama

voraussichtlich mit Luncheon für DAAD-OrtslektorInnen

31. Oktober – 1. November 2020

Internationales Symposium zum Thema *Mehrsprachigkeit* in Tokyo (geplant)

(initiiert durch Goethe-Institut Tokyo & DAAD Tokyo)

November 2020

Literaturseminar zur österreichischen Gegenwartsliteratur, Nozawa Onsen

<http://www.onsem.info/das-seminar/>

20. –23. November 2020

JALT-Jahrestagung in Tsukuba: Bewerbungsschluss Call for Papers bis 24. Februar 2020

Veranstaltungen 2021

Februar 2021

Sprachenzentrum Bremen, Tagung

Mai 2021

JALT PanSIG in Mishima (Shizuoka), Nihon-Universität

2.–7. August 2021

IDT Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, Wien

September 2021

Kongress der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) in Essen

Hinweise für Autorinnen und Autoren

- Einreichung bitte in einem der folgenden Formate: docx, doc oder rtf
- Angabe der Namen der Autorinnen und Autoren sowie der jeweiligen Universität
- Textformatierungen bitte weitestgehend vermeiden
- Keine Silbentrennung
- Gliederung, sofern nötig, mit arabischen Zahlen
- Abbildungen und Tabellen bitte nummerieren und untertiteln sowie den Urheber oder die Urheberin namentlich angeben; bitte denken Sie auch daran, ggf. das Copyright einzuholen
- Literaturverweise im Text, nicht in Fußnoten
- Literaturangaben bitte entsprechend der Vorgaben der InfoDaF: <https://www.degruyter.com/view/j/infodaf>
- Bei Rezensionen: Bitte Abbildung des Covers des Buches sowie vollständige Literaturangabe (Format s. o.) einreichen.

Bitte senden Sie Ihre Beiträge für den nächsten allgemeinen Lektorenrundbrief

bis spätestens 6. Mai 2020

als Word-Dokument an [lerubri\(at\)gmail.com](mailto:lerubri(at)gmail.com).
